



Praxisaufgabe 1:
**„Zwischen Glauben, Hoffen und Waschen“ – Wie kann ich
die religiösen Bedürfnisse und Ressourcen älterer Men-
schen in der Pflege wahrnehmen und in mein Handeln
einbeziehen?¹**

¹ In der formalen Gestaltung dieser Praxisaufgabe orientieren wir uns an der Vorlage der Karl-Borromäus-Schule für Gesundheitsberufe in Bonn (Stand August 2015).

Praxisaufgabe Wahrnehmung von und Umgang mit religiösen Bedürfnissen und Ressourcen älterer Menschen in der Pflege	<i>Empfohlen für:</i> 2.-3. Ausbildungsjahr
	<i>Bearbeitungsdauer:</i>
Name Schüler(in): _____ Jahrgang: _____ Kurs: _____ Einrichtung: _____ Station, Abteilung: _____	

1. Einführung in die Praxisaufgabe

1.1 Vorüberlegungen

Ein Foto, das ein wichtiges Fest im Leben erinnert, ein vertrautes Lied oder Gebet aus Kindertagen, ein gewohntes Ritual, das das Leben begleitet hat, ein religiöser Gegenstand von persönlicher Bedeutung - religiöse Aspekte können in der pflegerischen Begleitung von Menschen im Alter ein wichtiger Bezugspunkt sein. Für die einen sind möglicherweise religiöse Gewohnheiten und Rituale eine Kraftquelle, die sie in der Situation von Krankheit, Alter und Sterben unterstützt. Für andere sind religiöse Erfahrungen des Lebens aber auch eine Last, die die gegenwärtige Lebenssituation zusätzlich erschwert. Wieder andere stehen zwar religiösen Ausdrucksformen oder gar kirchlichen Angeboten kritisch gegenüber. Sie bringen wohlmöglich Fragen nach Hoffnung und Zukunft, einem Leben nach dem Tod, nach Gott und Beziehung in anderer Weise zum Ausdruck.

Pflegende haben in vielerlei Situationen die Möglichkeit, durch ihre Wahrnehmung und ein zur Sprache bringen religiöser Bedürfnisse und Ressourcen Pflege individuell ausgerichtet zu gestalten.

Die vorgestellte Praxisaufgabe formuliert in Form von anzubahrenden Kompetenzen die Begleitung älterer Menschen in der Pflege unter dem Gesichtspunkt ihrer religiösen Bedürfnisse und Ressourcen. Sie schließt eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Religiosität im Alter ein. Sie erfordert eine Begleitung und Reflexion des Schülers/der Schülerin im multidisziplinären Team.

1.2 Rahmenbedingungen für die Durchführung der Praxisaufgabe

- a) Die Settings zur Durchführung der Praxisaufgabe können je nach Einrichtungsform und Aufgabengebiet in den Bereichen Alten- und Krankenpflege sehr unterschiedlich sein. Die Aufgabe kann grundsätzlich an verschiedenen Einsatzorten (Krankenhaus, stationäre Altenhilfeeinrichtung, ambulante Pflege etc.) durchgeführt werden. Sie ist entweder im Rahmen einer regelmäßigen, längerfristigen Begleitung oder aber im Rahmen einer Mehrzahl von kürzeren unterschiedlichen Patienten-/Bewohnerkontakten möglich.
- b) Die Praxisanleitung und auch die Kollegen des multidisziplinären Teams unterstützen die Schülerin/ den Schüler bzgl. Planung, Durchführung und Reflexion.
- c) Die Schülerin/ der Schüler traut sich diese Aufgabe zu und möchte diese gern übernehmen. Gemeinsam mit der Praxisanleitung findet der/die Auszubildende heraus, welche Patienten-/Bewohnerkontakte und Anforderungssituationen sich am Einsatzort hierfür besonders gut eignen.

2. Kompetenzen

Die Auszubildenden entdecken Anforderungen für das pflegerische Handeln, die sich aus religiösen Bedürfnissen und Ressourcen älterer Menschen ergeben, und bestimmen Konsequenzen für die Gestaltung der Pflegebeziehung und die Pflegeplanung.

Die/der Auszubildende

- nimmt die Bedeutung religiöser und existentieller Bedürfnisse in der Pflege wahr.
- erschließt die Bedeutung individueller religiöser Strategien zur Bewältigung von Krisen und Leidsituationen.
- bezieht die religiöse Prägung älterer Menschen in die Gestaltung der Pflege ein.
- berücksichtigt Sozialisationsunterschiede bezüglich Werten, Kulturen und religiösen Überzeugungen in den verschiedenen Lebensaltern.
- benennt konkrete Konsequenzen für die Pflegeplanung.
- bezieht religiöse Ausdrucksformen (Traditionen, Rituale, Symbole) des Einrichtungseinsatzes in das Pflegehandeln ein und stellt Bezüge zu seelsorglichen Angeboten her (Krankenhaus-/Altenheimseelsorge, Begleiter in der Seelsorge, Seelsorge aus der Pfarrgemeinde, in der der Patient/Bewohner gerade versorgt wird).

3. Aufgabenstellung

3.1 Einschätzung

Informieren Sie sich anhand von Dokumenten und Gesprächen mit Angehörigen, anderen Pflegenden oder begleitenden Personen über die Lebenssituation des zu Pflegenden und mögliche religiöse Bedürfnisse und Ressourcen.

3.2 Planung

- a) Recherchieren Sie zum Thema religiöse Bedürfnisse und Ressourcen im Alter (s. unten Quellen/links).
- b) Erkundigen Sie sich nach Dokumenten oder anderen Instrumentarien am Einsatzort, die ggf. Auskunft bzgl. religiös-spiritueller Bedürfnisse von Patienten/Bewohnern geben.
- c) Ermitteln Sie genauere Informationen bzgl. religiös-spiritueller Bedürfnisse des konkreten Patienten/Bewohners aus der Anamnese etc.
- d) Erkundigen Sie sich nach religiösen Utensilien, Räumen etc. am Einsatzort, die zur Begleitung genutzt werden können.
- e) Ermitteln Sie die professionellen Ansprechpartner zum Thema Religiosität am Aufenthaltsort des Patienten/Bewohners (Klinikseelsorge, Ansprechpartner anderer Religionen, Gemeinde)
- f) Machen sie sich Ihre eigene Sozialisation und Haltung zum Thema Religion/Glaube bewusst.
- g) Erarbeiten Sie zur Orientierung ggf. Fragen bzgl. Religion und Glaube, die in einem Gespräch gestellt werden könnten (s. Anregungen unten).

3.3 Durchführung

- a) Berücksichtigen Sie persönliche Gegenstände sowie Elemente der Raumausstattung², die über Lebenseinstellung, Werte, religiös-spirituelle Ausrichtung etc. Auskunft geben.
- b) Erkundigen Sie sich nach Lebensgewohnheiten, Speisegewohnheiten, Ritualen (bspw. Gebeten, Teilnahme an Gottesdiensten, Festen, Wunsch nach Sakramenten), etc.
- c) Beziehen Sie bei der Kontaktaufnahme und im handlungsbegleitenden Gespräch ausdrückliche religiöse Fragestellungen und Beobachtungen (s. 3.3. a) und b)) und

² Sicherlich bieten die Räumlichkeiten von Bewohnern/Patienten in ambulanten Versorgungssettings viel mehr persönliche Gestaltungsmöglichkeiten und dementsprechend mehr Anknüpfungspunkte für ein Gespräch über verschiedenste Themen rund um das Thema Religion und Glaube. Allerdings können manchmal auch kleine Details, die dem Patienten bei einem Krankenhausaufenthalt an seinem Platz im Klinikzimmer wichtig sind, Anknüpfungspunkte für ein Gespräch bieten.

auch indirekte religiös-spirituelle Fragen (etwa nach Beziehung, Gott, Zukunft, Hoffnung, Kraftquellen etc.) ein.

Dokumentieren und begründen Sie die von Ihnen durchgeführten Maßnahmen.

Hilfreiche Anregungen zu Beobachtung und Gesprächsgestaltung finden Sie unten.

3.4 Reflexion

Die folgenden Fragen dienen als Anregungen zur Reflexion der Begegnungen im Praxiseinsatz:

- Wie haben Sie die Situation wahrgenommen?
- Wie hat der Patient/Bewohner auf Ihre Fragen/Anregungen reagiert?
- Was war Ihnen besonders wichtig?
- Welche Bedürfnisse wurden artikuliert?
- Welche Ressourcen konnten Sie wahrnehmen?
- Welche Auswirkungen auf die Pflegeplanung können Sie formulieren?

4. Erfolgskriterien

Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn mögliche Ziele während des betreffenden Praxiseinsatzes (vgl. die o.g. Kompetenzen) erreicht wurden.

Die Erfolgskriterien dieser Praxisaufgabe

1. wurden erfüllt.

2. wurden nicht erfüllt (z. B. weil die Aufgabe abgebrochen werden musste)

Datum

Praxisanleitung/Leitung

Auszubildende/r

5. Quellen und Anregungen

5.1 Quellen/ links

Filmreihe „Erzähl mir, wie es früher war!": DVD mit Filmclips. Senioren und Seniorinnen erzählen, wie kirchliche Feste früher erlebt und gefeiert wurden: <http://www.medientube.de/category/%26quot%3Berz%C3%A4hl-mir-wie-es-fr%C3%BCher-war%26quot%3B/34>

Ein Blog des Bayrischen Rundfunk zum Thema „Woran Glauben Menschen mit Demenz?": <http://blog.br.de/woran-glauben/2014/07/09/der-geloeschte-gott-woran-glauben-menschen-mit-demenz/>

Ein Altenpfleger rappt zum Thema Pflege und Begleitung, Leben und Lebensende im Altenheim. Den Film „Alt und krank“ von Idref finden Sie unter: <http://www.youtube.com/watch?v=bmJyoHUcHtM>

„Singen kennt kein Alter“. Musik als Ressource für die Begleitung älterer Menschen in der Pflege entdecken. Materialien unter: <http://www.singen-kennt-kein-alter.de/>

Ein Beitrag von Radio Bremen zum Thema „Glaube im Alter“: <https://www.youtube.com/watch?v=ho-BxG1Hhp0>

Die wichtigsten Religionen und Weltanschauungen in einem Leitfaden für Mitarbeitende im Gesundheitswesen: http://www.ekir.de/www/downloads/ekir2008handbuch-religionen_7.pdf

5.2 Hilfreiche Impulse zu Beobachtung und Gespräch

Allgemeines zum „Sehen und Hören“ religiöser Bedürfnisse und Ressourcen

Sie begegnen in der Pflege Menschen mit einer langen Lebensgeschichte, zahlreichen Erfahrungen und Prägungen. Machen Sie sich dies im Kontakt bewusst.

Erzählen Sie auch ein wenig von sich selbst, jedoch nur, was Sie preisgeben wollen und was in der Situation zur Unterstützung der professionellen Beziehungsgestaltung hilfreich sein kann.³

Sie sind kein Therapeut, Sozialberater, Seelsorger etc. Machen Sie sich bewusst, dass Sie Ihrem Gegenüber als Pflegende/r eine wertvolle Unterstützung bieten, für alle vertieften Anforderungen religiös-spirituell-ethischer Art verweisen Sie auf entsprechende Ansprechpartner bzw. stellen bei Bedarf den Kontakt her.

³ Vgl. Gronover, Matthias/Kaplan, Murat/Bonse, Hildegard, Die Würde des Alters interreligiös sensibel entdecken und gestalten: Merkt, Heinrich/Schlipf, Margit/Schweitzer, Friedrich u.a. (Hg.), Ethische und interreligiöse Kompetenzen in der Pflege (Göttingen 2014) 70.

Richten Sie ihre Aufmerksamkeit auf das, was hier und jetzt relevant ist. Damit unterstützen Sie Ihr Gegenüber konkret, ohne die komplexe Lebenslage, Biographie, Krankheitsgeschichte etc. aufarbeiten zu müssen/zu können.

Worauf können Sie Ihre Wahrnehmung richten?

- Raumgestaltung/ Gegenstände (im Unterschied zu ambulanten Settings stehen Ihnen hier etwa im Krankenhaus viel weniger Anknüpfungspunkte zur Verfügung; prüfen Sie dennoch, ob sich persönliche Gegenstände als „Brückenbauer“ in der Kontaktaufnahme eignen)
- Werte und Überzeugungen ins Gespräch bringen (s. Anregungen unten)
- Personen, Kontakte, Gemeinde ins Gespräch bringen (s. Anregungen unten)

Fragen zu religiösen Bedürfnissen und Ressourcen im Alter

(Die Fragen sind als Anregungen für Gesprächseinstiege und/oder als Optionen für den Gesprächsverlauf gedacht. Wählen Sie den Zugang bzw. bestimmen sie den Zugang selbst, der Ihnen in der konkreten Situation hilfreich erscheint.)

- Welche Erfahrungen, Lebensabschnitte, Geschichten verbinden Sie mit Gegenstand XY (Gegenstand oder Elemente der Raumgestaltung etc.)?
- Was hat Sie in Ihrer Erziehung geprägt (Vorbilder, Werte, Orte etc.)?
- Gibt es bestimmte Rituale und Gewohnheiten, die Ihnen wichtig sind?
- Was hat Ihnen im Leben Kraft gegeben?
- Was ist Ihre Hoffnung?
- Welche Einstellung haben Sie zur Kirche?
- Welche Einstellung haben Sie zum Gebet?
- Gibt es Glaubensinhalte, die Ihnen wichtig sind?
- Gibt es Ansprechpartner in Glaubensfragen, von denen Sie sich Unterstützung wünschen?
- Wünschen Sie sich die Teilnahme an religiösen Angeboten?